

NACHBAR GLEIS

BOTHFELD
STADFRIEDHOF BOTHFELD

STADFRIEDHOF BOTHFELD: PLÄNE FÜR HOCHBAHNSTEIG

An allen Stadtbahnhaltestellen in Bothfeld sollen die Bahnen künftig an Hochbahnsteigen halten. Auf dem Weg zu diesem Ziel geht es in großen Schritten voran. Der Hochbahnsteig Kurze-Kamp-Straße ist gerade in Betrieb genommen worden, an der Haltestelle Bothfeld geschieht dies in wenigen Wochen. Als nächstes soll die Haltestelle Stadtfriedhof Bothfeld einen Hochbahnsteig bekommen. Die Planungen sind jetzt so konkret, dass die Öffentlichkeit über den aktuellen Stand informiert werden kann. Die infra (Infrastrukturgesellschaft Region Hannover) als Bauherrin möchte zu den Plänen ein Meinungsbild der Betroffenen einholen.

STANDDERDINGE

Da die Beschränkungen wegen der Covid-19-Pandemie andauern, kann es zurzeit keine Informationsveranstaltung für Bürgerinnen und Bürger geben. Damit jeder ein Bild vom Stand der Planungen bekommt und dazu seine Meinung sagen kann, gibt es umfangreiche Informationen in dieser „Nachbargleis“-Ausgabe.

Für den Hochbahnsteig Stadtfriedhof Bothfeld sind Standorte an der Burgwedeler Straße möglich. Wo sie sich befinden, welche Vor- und Nachteile sie haben, wird ausführlich auf den Seiten 2 und 3 dieser Ausgabe beschrieben. Auf Seite 4 erhalten Sie genaue Informationen über den weiteren Ablauf der Planungen sowie über die Möglichkeiten für die Anwohnenden, sich dazu zu äußern. Die infra bittet die Anwohnenden um ihre Vorschläge, Anregungen und Hinweise zu den Planungen für den Hochbahnsteig Stadtfriedhof Bothfeld. Nutzen Sie das beiliegende Formular oder senden Sie eine formlose E-Mail an:

stadtfriedhof-bothfeld@infra-hannover.de



Wegen des Corona-Virus kann derzeit nicht ausgeschlossen werden, dass es zu Änderungen im Planungsablauf kommen könnte. Aktuelle Informationen erhalten Sie auf unserer Website: www.infra-hannover.de

Die Ergebnisse der Planungen
**VORTEILE UND NACHTEILE
DER MÖGLICHEN VARIANTEN**
Seite 2 und 3

So geht es weiter
**FORTGANG DER PLANUNGEN UND
LAUFENDE INFORMATIONEN**
Seite 4



DREI MÖGLICHE STANDORTE FÜR DEN KÜNFTIGEN HOCHBAHNSTEIG

So kann die neue Haltestelle Stadtfriedhof Bothfeld aussehen: Die Details der untersuchten Varianten

Die derzeitige Niedrighaltestelle Stadtfriedhof Bothfeld südlich der Einmündung Eichhörchensteg an der Burgwedeler Straße gegenüber vom Stadtfriedhof Bothfeld soll durch einen Hochbahnsteig barrierefrei werden. Zurzeit müssen die Fahrgäste hier noch über Klapprittstufen ein- und aussteigen. Durch den Bau von Seitenhochbahnsteigen wird ein barrierefreier Zugang möglich. So sollen auch in der Bewegung eingeschränkte Menschen oder Fahrgäste mit Kinderwagen oder Gepäck die Bahnen einfacher nutzen können.

Aktuelle Situation: Westlich der Haltestelle stehen keine Wohnhäuser, das Naherholungsgebiet „Große Heide“ grenzt westlich an. Der Hauptzugang zur Haltestelle befindet sich an der Einmündung Eichhörchensteg. Nur hier ist ein durch eine Ampel gesicherter Übergang möglich. Auf der Ostseite der Burgwedeler Straße befindet sich ein Radweg Richtung Zentrum und Isernhagen. Westlich der Haltestelle befindet sich ein gemeinsamer Geh- und Radweg, in der Straße Eichhörchensteg (Tempo-30-Zone) benutzen Radfahrende die Fahrbahn.



Planung: Die infra hat drei grundsätzliche Haltestellenstandorte in einer Machbarkeitsstudie untersucht.

Variante 1: Seitenhochbahnsteige in bestehender Haltestellenlage südlich der Einmündung Eichhörchensteg

Variante 2: Seitenhochbahnsteige nördlich der Einmündung Eichhörchensteg

Variante 3: Seitenhochbahnsteige zwischen den Einmündungen Heimstättenstraße und Sonnenhagen

Details: Alle drei Varianten sehen 70 Meter lange, 2,5 Meter breite und 82 Zentimeter hohe Seitenhochbahnsteige vor, an denen die Drei-Wagen-Züge der modernsten Bauweisen der Üstra halten können. Die Hochbahnsteige erhalten an beiden Enden

jeweils Rampen, über die in der Bewegung eingeschränkte Menschen, Fahrgäste mit Kinderwagen oder etwa mit schwerem Gepäck barrierefrei zu den Stadtbahnen kommen. Durch Ampeln werden die Zugänge zu den Bahnsteigen über die Fahrbahn der Straße sowie über die Gleise gesichert, es gibt separate Flächen für Fußgänger und Radfahrer. Im Haltestellenbereich sind Rasengleise geplant. Sie sind wesentlich umweltfreundlicher als Gleise mit Schotter oder Asphalt, weil sie zum Beispiel den Lärm erheblich mindern.

Die im Haltestellenbereich stehenden Bäume sollen nach Möglichkeit erhalten bleiben, ein Eingriff in den Baumbestand wird auf das notwendige Minimum beschränkt. Wenn es unvermeidlich sein sollte,

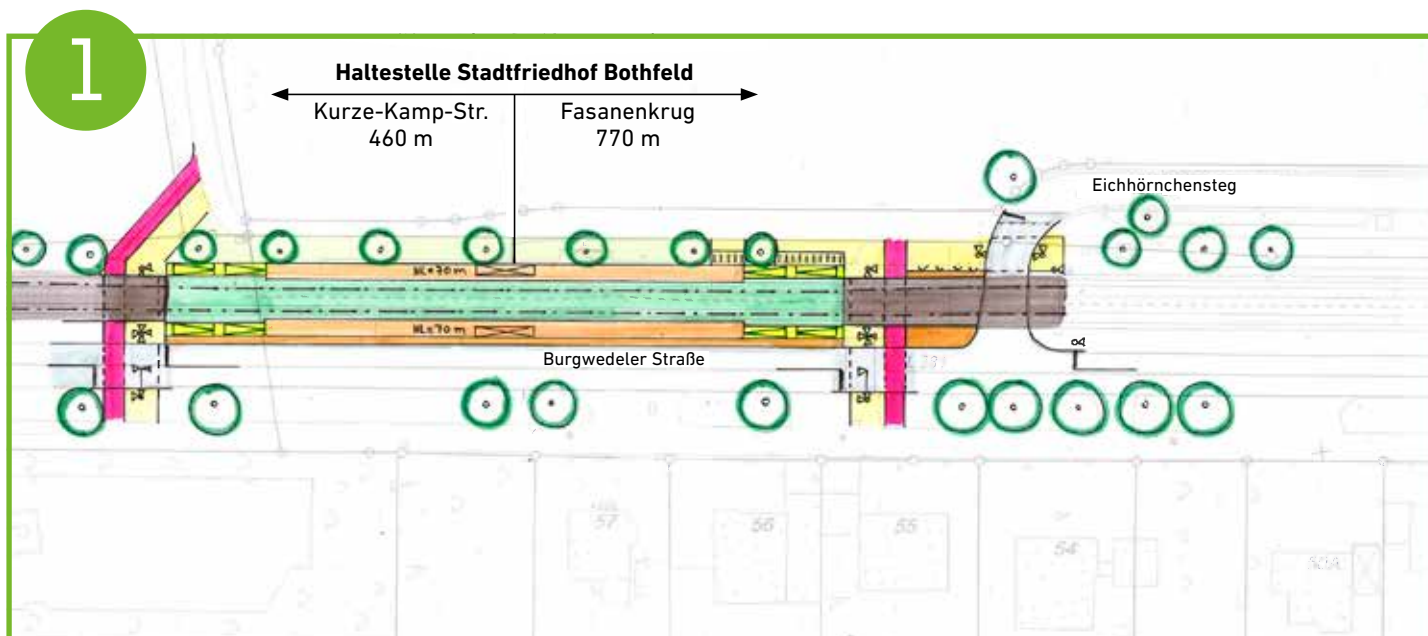
Bäume zu fällen, sollen dafür neue Bäume möglichst in unmittelbarer Nähe gepflanzt werden. Ob und wie viele Bäume eventuell gefällt werden müssen, lässt sich zurzeit nicht mit Sicherheit sagen. Die dazu notwendigen Untersuchungen für die einzelnen Standorte sind erst während der weiteren Planungen möglich. Die Entscheidung für den Bau von Seitenhochbahnsteigen wurde getroffen, weil sie sich besser in das Umfeld der Stadtbahnhaltestelle Stadtfriedhof Bothfeld integrieren als ein Mittelhochbahnsteig. Bei Stadtbahngleisen neben der Fahrbahn sind Seitenhochbahnsteige besser zu erreichen und Fahrgäste fühlen sich wohler, weil sich die Flächen außerhalb der Gleisanlagen befinden und nicht auf dem engeren Raum zwischen den Gleisen.

So sehen die Planungsvarianten im Detail aus:

1 Variante 1: Der Hochbahnsteig wird bei dieser Variante an derselben Stelle errichtet, an der sich auch jetzt die Haltestelle Stadtfriedhof Bothfeld befindet. Die derzeitigen Abstände zu den benachbarten Haltestellen Kurze-Kamp-Straße und der Endhaltestelle Fasanenkrug bleiben gleich, sie betragen also 460 Meter (Kurze-Kamp-Straße) beziehungsweise 770 Meter (Fasanenkrug). Im Unterschied zu heute wird an der Einmündung Eichhörchensteg eine Ampel errichtet, so wird die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erhöht. Der Fuß- und Radverkehr kann die Burgwedeler Straße sowohl im Süden als auch im Norden gesichert überqueren, um das Naherholungsgebiet, den Stadtfriedhof und die angrenzenden Häuser und Wohnungen zu erreichen.

Vorteile: Es ändert sich nichts am bisherigen Haltestellenstandort. Die Wege zum Stadtfriedhof Bothfeld, nach dem die Haltestelle benannt ist, sind kurz. Die Eingriffe in die Burgwedeler Straße sind relativ gering, es kommt zu keiner Änderung der Linienführung der Straße.

Nachteile: Die angrenzende Wohnbebauung nördlich der Haltestelle wird nicht besser erschlossen als bisher. Auch die ungleichmäßig großen Abstände zu den benachbarten Haltestellen ändern sich nicht. Während der Bauzeit muss eine Ersatzhaltestelle nördlich des Eichhörchenstegs geschaffen werden. Einzelne Bäume müssen gefällt werden.



2 Variante 2: Im Gegensatz zur derzeitigen Haltestelle befindet sich die zweite Variante für den Hochbahnsteig weiter im Norden und näher an den Wohnhäusern im Westen der Burgwedeler Straße, somit näher an den Menschen, die die Stadtbahnen nutzen. Durch diese Verlagerung erhöht sich der Abstand zur Nachbarhaltestelle Kurze-Kamp-Straße auf etwa 590 Meter, zum Endpunkt Fasanenkrug verringert sich die Entfernung auf etwa 640 Meter. Insbesondere der Radverkehr kann im Einmündungsbereich Heimstättenstraße die Burgwedeler Straße geradlinig auf direktem Weg überqueren. Dieser Haltestellenstandort gibt neben der Stadtbahn auch Radfahrern und Fußgängern einen angemessenen Raum und kurze Wege. Die Verkehrssicherheit und die Linienführung werden verbessert. Zu Fuß und mit dem Fahrrad ist das Naherholungsgebiet weiterhin von der Einmündung Eichhörnchensteg aus erreichbar.

Vorteile: Die Abstände zu den benachbarten Haltestellen sind in etwa gleich groß. Die aus dem Norden kommenden Stadtbahnfahrergäste haben kurze Wege. Die angrenzende Wohnbebauung wird besser erschlossen als zurzeit. Per Rad und zu Fuß lässt sich die Straße besser überqueren. Die jetzige Niedrighaltestelle kann während der Bauzeit als Ersatzhaltestelle dienen. In die Burgwedeler Straße muss relativ wenig eingegriffen und die Linienführung der Straße nicht geändert werden.

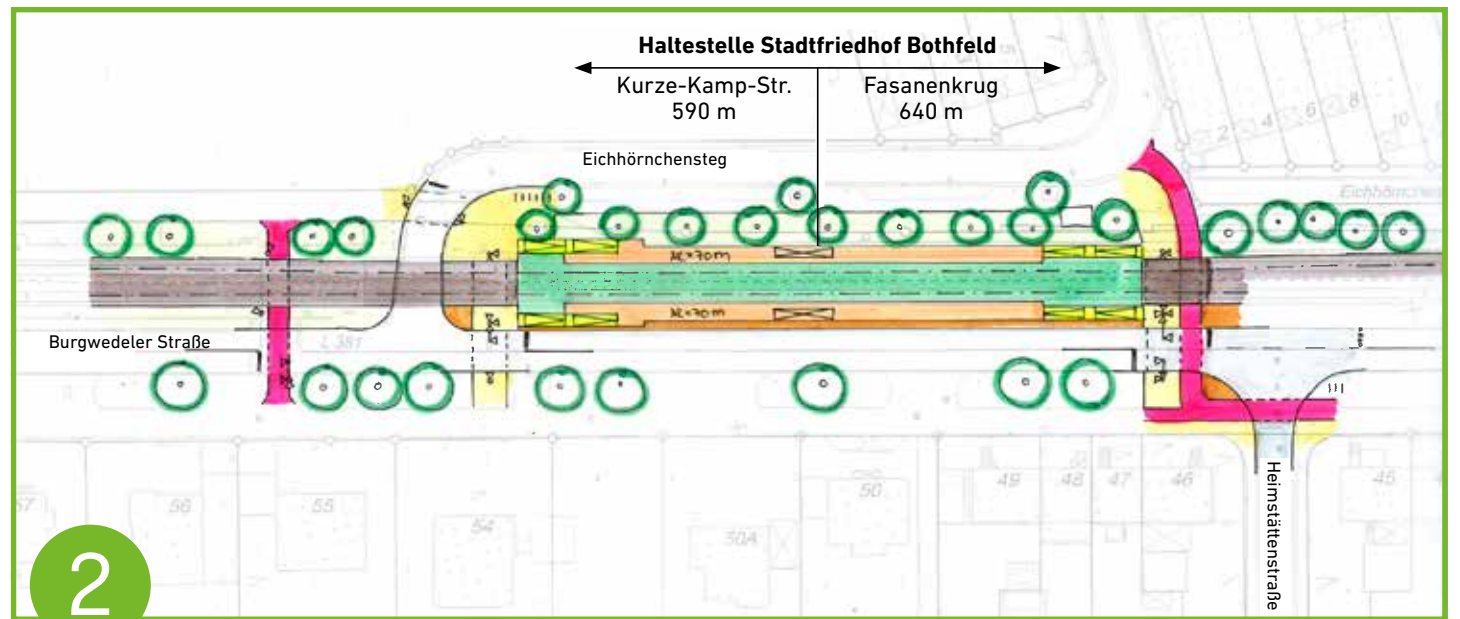
Nachteile: Bei dieser Lösung verlängert sich der Weg zum Stadtfriedhof theoretisch. Sofern die Friedhofsbesucher jedoch die Burgwedeler Straße an den gesicherten Stellen überqueren, bleiben die Entfernungen ungefähr gleich. Einzelne Bäume müssen für den Hochbahnsteig gefällt werden.

3 Variante 3: Bei dieser Planung befindet sich der Hochbahnsteig zwischen den Einmündungen Heimstättenstraße und Sonnenhagen. Angestrebt wird dadurch, möglichst viele Fahrgäste im Norden der Haltestelle zu erreichen und möglichst kurze Wegeverbindungen zu schaffen. Der Eichhörnchensteg kann geradliniger an die Burgwedeler Straße angebunden werden, um eine leistungsfähige und sichere Verkehrsanlage zu schaffen. Die jetzige Einmündung Eichhörnchensteg kann weitgehend zurückgebaut, entsiegelt und begrünt werden.

Vorteil: Die Wohnbebauung im Norden wird gut erschlossen.

Nachteile: Die notwendigen Umbauten im vorhandenen Straßenraum, die Kosten und die Betroffenheiten der Anwohnenden sind groß. Die Abstände zwischen den Haltestellen (Kurze-Kamp-Straße: 725 Meter, Fasanenkrug: 505 Meter) sind ungleich. Die Wege zum Stadtfriedhof sind weit. Es müssen mehrere Bäume gefällt werden. Diese Variante wird seitens der infra am schlechtesten bewertet.

Vorzugsvariante infra: Die Variante 2 stellt aus Sicht der infra eine gute Kompromisslösung für alle Beteiligten im Umfeld der Haltestelle dar. Gründe dafür sind die gute Erschließungswirkung der Stadtbahnhaltestelle und die geradlinigen Wegeverbindungen für den Fuß- und Radverkehr auf der Ost-West-Achse. Das Naherholungsgebiet



ist gut angebunden. Die Auswirkungen auf den Kraftfahrzeugverkehr auf der Burgwedeler Straße sind gering. Die Seitenhochbahnsteige fügen sich zusammen mit neu zu pflanzenden Bäumen städtebaulich gut in die Umgebung ein. Die Variante 1 ist baulich ähnlich aufwändig und kostet auch ungefähr gleich viel. Bei der Bewertung der Varianten liegt der Schwerpunkt aus Sicht der infra auf der Erschließungswirkung: Die Fahrgäste aus dem Norden können die Stadtbahn schneller erreichen.

So sieht der Hochbahnsteig aus

Die Seitenhochbahnsteige werden eine Länge von 70 Metern haben und den Fahrgästen den bekannten Komfort bieten. Sie sind teilweise überdacht und bieten somit Schutz vor Regen und Wind. Auch Sitzmöglichkeiten sind vorhanden. Daneben werden sie mit Fahrkartenautomaten, Notruf-Informationssäulen und Zugzielanzeigern mit Uhr, der sogenannten dynamischen Fahrgastinformation, ausgestattet. An beiden

Enden befinden sich Rampen. Darüber können in der Bewegung eingeschränkte Menschen auch mit Hilfsmitteln wie Rollatoren oder Rollstühlen auf den Bahnsteig gelangen. Auch das Benutzen mit Kinderwagen ist dadurch mühelos möglich. Taktile Elemente helfen Blinden und Menschen mit eingeschränkter Sehfähigkeit bei der Orientierung.

Standortwahl: Das ist zu berücksichtigen

- Die Abstände zwischen den Haltestellen sollen möglichst zwischen 400 und 600 Meter betragen, um die Wege für die Fahrgäste zur Haltestelle kurz zu halten. Damit ist ein grobes Raster für die Lage der Haltestelle vorgegeben.
- Der Einzugsbereich einer Haltestelle beträgt maximal 750 Meter Luftlinie. Um die Bereiche ausreichend zu erschließen, überlappen sich die Einzugsbereiche.
- Die verkehrliche und bauliche Situation im Umfeld sowie Umweltbelange werden betrachtet.
- Der Ausbau der Stadtbahnhaltestelle muss auch die Belange des Fuß- und Radverkehrs sowie des Kraftfahrzeugverkehrs und Belange der Umwelt angemessen berücksichtigen.
- Ein Hochbahnsteig muss über Rampen sicher, bequem und stufenfrei erreichbar sein. Die Rampen dürfen höchstens ein Gefälle von sechs Prozent haben.
- Verkehrsampeln und taktile Elemente in den Warteflächen sorgen für eine sichere Überquerung der Straße durch den Fuß- und Radverkehr.
- Die Bahnsteiglänge beträgt 70 Meter, so dass hier Drei-Wagen-Züge halten können.

Für beidseitige Rampen an den Hochbahnsteigen werden 15 Meter benötigt.
- Ein Seitenhochbahnsteig ist in der Regel 2,5 Meter breit.

Sagen Sie uns Ihre Meinung

Wir möchten im Rahmen der Bürger- und Bürgerinnenbeteiligung gern ein Meinungsbild der Menschen im Einzugsbereich der Haltestelle Stadtfriedhof Bothfeld einholen. Welcher Standort des künftigen Hochbahnsteiges gefällt Ihnen am besten? Reichen Sie Ihre Vorschläge, Anregungen und Hinweise zu der Standortwahl sowie zu der Baumaßnahme ein. Bitte nennen Sie uns Ihre Kontaktdaten, damit wir uns bei Ihnen melden können. Wir würden außerdem gern über Sie wissen:

Angaben zu Ihrem Grundstück

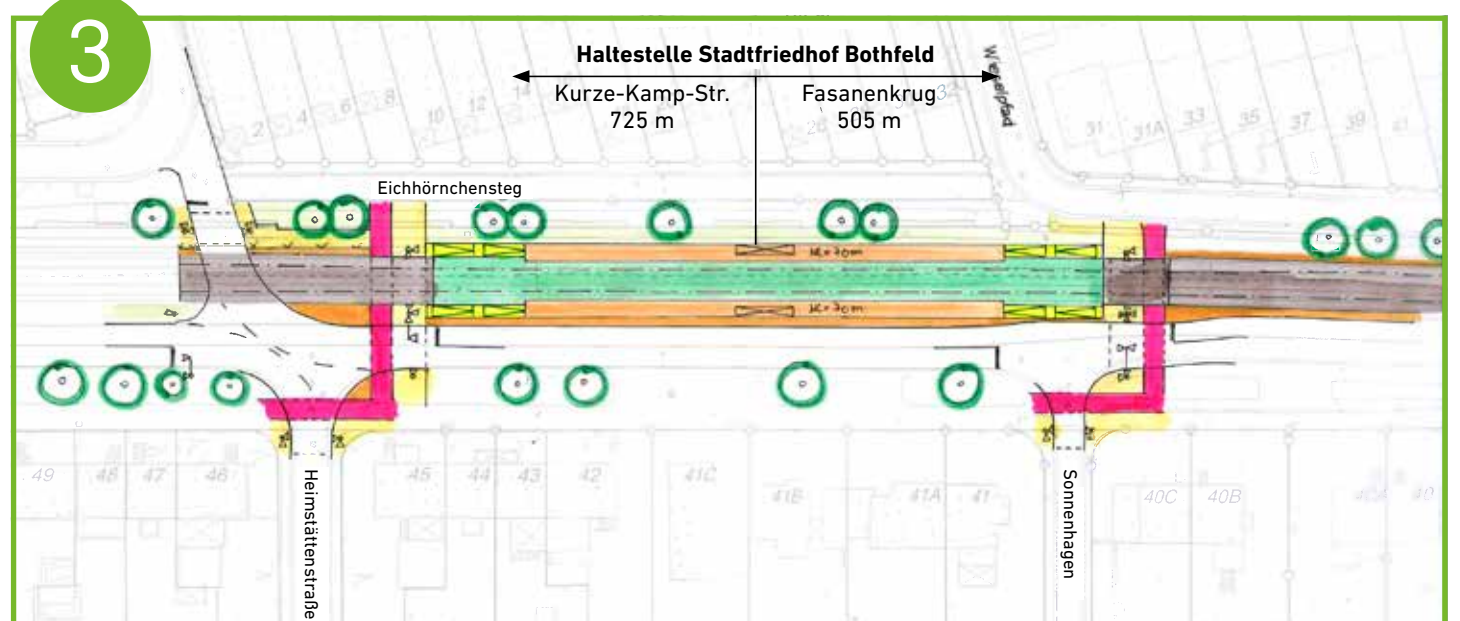
- in meinem Eigentum
- nicht in meinem Eigentum

Wie oft nutzen Sie die Stadtbahn?

- Mehrmals täglich
- Wöchentlich
- Gelegentlich
- Gar nicht

Nutzen Sie dazu das beiliegende Formular und senden Sie es bis zum 23. Januar an: infra Infrastrukturgesellschaft Region Hannover GmbH Projekt Stadtfriedhof Bothfeld Gradestraße 20, 30163 Hannover oder senden Sie eine formlose E-Mail an: stadtfriedhof-bothfeld@infra-hannover.de

Über die Ergebnisse der Umfrage und den Fortgang der Planungen informiert die infra laufend auf der Homepage: www.infra-hannover.de





Mehr „Nachbargleise“ finden Sie im Internet: www.infra-hannover.de

BOTHFELDER KIRCHWEG UND FASANENKRUG

Nach der Haltestelle Stadtfriedhof Bothfeld sollen auch die Haltestellen Bothfelder Kirchweg und der Endpunkt Fasanenkrug barrierefrei über Hochbahnsteige zugänglich werden. Mit deren Fertigstellung wird dann die gesamte Strecke der Stadtbahnlinie 9 im Stadtteil Bothfeld barrierefrei ausgebaut sein. Die Planungen für die noch verbliebenen Haltestellen laufen ebenfalls. So ist der Stand der Dinge:



Bothfelder Kirchweg: Die Machbarkeitsstudie ist momentan in Arbeit. Untersucht werden Standorte für den künftigen Hochbahnsteig an der Sutelstraße zwischen dem Ludwig-Sievers-Ring und der Ebelingstraße. Der augenblickliche Planungsstand ist hier allerdings noch nicht so weit fortgeschritten wie an der Haltestelle Stadtfriedhof Bothfeld.

Die Planungen unterliegen besonderen Herausforderungen. Hier herrscht viel Verkehr, der Raum ist eng und die städtebaulichen Anforderungen sind hoch. Anwohnerinnen und Anwohner werden zu gegebener Zeit informiert.



Fasanenkrug: Auch hier laufen derzeit die Machbarkeitsstudie und die Untersuchung infrage kommender Standorte für die Endhaltestelle.

Untersucht werden die Möglichkeiten für den Bau eines Stadtbahndepot mit Park+Ride-Anlage und Anbindung an das Linienbusnetz der Region Hannover nördlich der Autobahn A2 auf der Ost- und der Westseite der Burgwedeler Straße. Sobald die Planungen konkreter sind, werden die im Einzugsbereich Wohnenden ausführlicher informiert.

ANWOHNENDE BEKOMMEN STÄNDIG NEUE INFORMATIONEN

Planung, Bürgerbeteiligung, Genehmigung: Fragen und Antworten zum Projekt

Wer ist für den Bau von Hochbahnsteigen zuständig?

Die Region Hannover ist gesetzlicher Aufgabenträger für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und beauftragt die infra als Eigentümerin der Infrastrukturanlagen (zum Beispiel Schienennetz, Haltestellen) der Stadtbahn Hannover mit dem barrierefreien Ausbau von Stadtbahnhaltestellen wie am Stadtfriedhof Bothfeld.

Was ist zu Beginn der Planung zu machen?

Am Anfang steht eine Machbarkeitsstudie für den Ausbau einer Stadtbahnhaltestelle. Das ist eine Grobplanung und Bewertung unterschiedlichster Lösungsmöglichkeiten im Untersuchungsraum. Es werden dafür verschiedene Varianten entwickelt, dargestellt, die technische Machbarkeit geprüft, Kosten geschätzt und die Belange aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie der Öffentlichkeit abgewogen. Ziel ist es, eine Variante zu finden, die dann weiter geplant, untersucht und gebaut wird.

Wie wird die Öffentlichkeit beteiligt?

Die infra beteiligt in diesem Projekt Anwohnende/Nutzende der Stadtbahnhaltestelle in Form einer Umfrage, um Vorschläge, Anregungen und Hinweise der Anwohnenden frühzeitig bei der Planung berücksichtigen zu können.

Welchen Einfluss haben die Betroffenen?

In einer Entwurfsplanung wird ein konkreter Entwurf der künftigen Stadtbahnhaltestelle erarbeitet. Sie soll voraussichtlich bis Mai 2022 fertig sein. Die Vorschläge, Anregungen und Hinweise aus der Umfrage werden hier einfließen. Die infra wird versuchen, einen Kompromiss zu finden, der den Standort der Haltestelle Stadtfriedhof Bothfeld für alle Beteiligten so angenehm wie möglich gestaltet. Diese Vorzugsvariante ist dann Grundlage für die politischen Beschlüsse in Bezirksrat, Bauausschuss und Verkehrsausschuss der Region, die zur Fortführung der Planungen, dem Einreichen der Planfeststellungsunterlagen und der Freigabe von Mitteln erforderlich sind.

Wie erfahren die Anwohnenden vom Fortgang der Planung?

Die infra informiert fortlaufend auf ihrer Homepage (www.infra-hannover.de) über die Ergebnisse der Umfrage und die Planung. Die infra erläutert dort auch, wie die Hinweise in die weitere Planung eingeflossen sind.

Was geschieht nach der Entscheidung für den Haltestellenstandort?

Der Ausbau der Stadtbahnhaltestellen führt oftmals zu Interessenkonflikten. Durch das Bauvorhaben werden vielerlei Belange berührt. Um alle Interessen gründlich abzuwägen und Betroffenheiten bestmöglich zu berücksichtigen, gibt es das Planfeststellungsverfahren. Dieses Verfahren wird zur Erlangung des Baurechts der infra benötigt, um den barrierefreien Ausbau der Stadtbahnhaltestelle Stadtfriedhof Bothfeld umsetzen zu können.

Wie läuft das Planfeststellungsverfahren ab?

Die Planfeststellungsbehörde leitet das Verfahren mit einer förmlichen Bürgerbeteiligung ein. Die Unterlagen des Vorhabens werden vermutlich im Herbst 2022 zur allgemeinen Einsicht nach Bekanntmachung ausgelegt. Jeder, der seine Belange durch das geplante Vorhaben berührt sieht, kann bis zwei Wochen nach Ablauf der einmonatigen Auslegungsfrist bei der Auslegungsgemeinde oder direkt bei der Planfeststellungsbehörde Einwendungen einreichen, Anregungen geben oder Vorschläge machen. Ein anschließender Erörterungstermin dient dazu, das Vorhaben und seine Auswirkungen mit den Betroffenen und denjenigen, die Einwendungen erhoben haben, den Trägern öffentlicher Belange und dem Vorhabenträger sachlich im Detail zu erörtern und eine Lösung mit den Beteiligten zu finden.

Wer trifft dann die endgültigen Entscheidungen?

Im Anschluss an den Erörterungstermin prüft die Anhörungsbehörde die vorliegenden Informationen und begutachtet die vorgelegten Sachverhalte nach der geltenden Rechtslage. Sie wägt die widerstreitenden Interessen gegeneinander ab und sucht eine Lösung, bei der kein Beteiligter unverhältnismäßig belastet wird. Mit dem Planfeststellungsbeschluss wird das Vorhaben genehmigt. Hierbei werden alle von dem Bauvorhaben betroffenen öffentlichen und privaten Belange in angemessener Weise gegeneinander abgewogen und widerstrebende Interessen ausgeglichen, ohne dass es weiterer öffentlicher



Verfahren oder Zustimmungen anderer Behörden bedarf. Gegen den Planfeststellungsbeschluss kann innerhalb eines Monats nach Zustellung Klage beim Niedersächsischen Obergericht in Lüneburg erhoben werden.

Wer bezahlt den Bau des Hochbahnsteigs?

Parallel zur Planfeststellung werden Fördermittel des Landes beantragt. Das Land Niedersachsen bezuschusst den barrierefreien Ausbau von Stadtbahnhaltestellen mit 75 Prozent der zuwendungsfähigen Baukosten. Zuwendungsfähig sind im Wesentlichen alle notwendigen Baukosten und ein Teil der Planungskosten.

Wie werden die Anwohnenden während der Bauzeit informiert?

Bauabläufe inklusive Informationen über damit möglicherweise einhergehende Verkehrseinschränkungen werden im Rahmen von Anliegerinformationen durch weitere Nachbargleis-Ausgaben oder Pressemitteilungen durch die infra frühzeitig den Anwohnenden mitgeteilt.



Infos zu anderen Baumaßnahmen und zur infra allgemein gibt's im Internet unter www.infra-hannover.de

NACHBARGLEIS

Impressum

Herausgeber/ infra Infrastrukturgesellschaft
Region Hannover GmbH
Kontakt: Gradestraße 20, 30163 Hannover
0511-357798-0, info@infra-hannover.de
[fb.com/infra.wirverbindenhannover](https://www.facebook.com/infra.wirverbindenhannover)

V. i. S. d. P.

Jens Hauschke

Konzeption, Texte: hannover.context 4.0,

Rüdiger Finke

Fotos: Florian Arp

Gestaltung: id kommunikation & design, Hannover

Druck: COLOR+ GmbH

Auflage: 700 Exemplare

Redaktion: Telefon 0511-3530487
info@hannovercontext.de

Zuschriften:

Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art, kann aber keine Gewähr für eingesandte Fotos oder Manuskripte übernehmen. Herausgeber und Redaktion behalten sich Kürzung und Bearbeitung von Manuskripten und Leserbriefen vor.
info@hannovercontext.de